

Zürnt ihr, so sündigt nicht; lasst die Sonne nicht über eurem Zorn untergehen. Eph 4,26

Zorn gibt uns zwar das Gefühl der Vitalität und der Stärke. In ihm haben wir meistens den Eindruck, dass wir auf der rechten Seite stehen und für etwas Gutes kämpfen, uns für Gerechtigkeit einsetzen. Fakt ist aber auch, dass im Zorn sehr viel Geschirr zerschlagen wird, sich Gewalt verbreitet, Spaltung und Leid geschaffen wird.



Paradoxerweise können, wenn Menschen in Zorneseifer sich gegen Ungerechtigkeiten wehren, gerade durch ihn, neue Ungerechtigkeiten entstehen. Dies gilt es bei unseren selbstgerechten Verurteilungen der Verfehlungen anderer zu bedenken.

Genauso, wie die Sonne über allen Menschen, mit all ihren Fehlern aufgeht (Mt 5,45), tun wir gut daran, ein solches Bild bedingungsloser Liebe zu verinnerlichen. Auch unter schwierigen und konfliktgeladenen Umständen können wir wenigstens versuchen, einen Funken dieses Lichtes zu bewahren.

Zugegeben: das ist alles andere als leicht. Doch erst dann wird es möglich sein, in geistiger Klarheit für Gerechtigkeit zu sorgen, ohne dass wir noch mehr Geschirr zerschlagen, als schon durch Wut und Zorn zerbrochen sind. So kann es zwischen uns hell bleiben, auch wenn wir Fehler machen; und die Sonne geht dann nicht «über unserem Zorn unter».